

Hervorragenden Anteil an dieser Leistungserhöhung haben die Ergebnisse aus der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die im Abschluss von Neuervereinbarungen zur Lösung konkreter Aufgaben ihren Niederschlag gefunden haben. Ihre Zahl

ist von zwei im Jahre 1963 auf 13 im Jahre 1966 angestiegen. Die ökonomische Bedeutung dieser speziellen Form der gelebten Neuererfahrungen wird durch eine Gegenüberstellung des durchschnittlichen Nutzens aus realisierten Neuererforschungs-

und Neuervereinbarungen deutlich: Die von 1963 bis 1966 realisierten 245 Neuererforschungsarbeiten erbrachten einen Nutzen von etwa 395 000 MDN, das entspricht einem Durchschnittsnutzen von etwa 1600 MDN je Neuererforschungs-

Zeitraum wurden 17 Neuervereinbarungen realisiert, die einen Nutzen von etwa 153 000 MDN erbrachten, also etwa 9000 MDN je Neuervereinbarung. Bei allem Stolz auf diese Erfolge muß nüchtern eingeschätzt werden, daß viele

wichtige Aufgaben noch zu lösen sind, können gelöst werden, wenn entschlossen, das Denken in Fakultäts- und Institutsstrukturen überwinden wird, auf hinzuwirken — das ist vorrangige Aufgabe der Parteiorganisation.

## IV. Die Hebung der Kampfkraft und die Verbesserung der politischen Wirksamkeit der Parteiorganisation

Generell kann eingeschätzt werden, daß in allen Etappen die Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität aktiv die Linie des Zentralkomitees unserer Partei verteidigt und ausgehend von den Beschlüssen allen Genossen eine klare offensive Orientierung gab. Die Kampfkraft der Universitäts-Parteiorganisation erhöhte sich in der vergangenen Wahlperiode weiter. Ausdruck dessen sind in erster Linie die kritische, kämpferische Atmosphäre, in der in den meisten Wahlversammlungen um die Lösung der Aufgaben gerungen wurde, wobei wir besonders die Grundorganisationen der Fakultät für Journalistik, der Landwirtschaftlichen Fakultät und des Philosophischen Instituts nennen möchten.

Wir können feststellen, daß die Rechenschaftsberichte der Parteileitungen im wesentlichen richtige und konkrete Aufgabenstellungen auf der Grundlage der Wahldeklaration nannten, die sich auch in den Entscheidungen sowie in den Arbeitsprogrammen der Parteigruppen niederschlugen. Die Mehrheit der Wahlversammlungen waren Foren des Erfahrungsaustausches über die Erhöhung der Wirksamkeit der Parteiorganisation, die bessere Verwirklichung der führenden Rolle der Partei.

Bei den Wahlversammlungen der Grundorganisationen und APO sowie den Fakultäts-Delegiertenkonferenzen haben etwa 30 Prozent der anwesenden Genossen zur Diskussion gesprochen. Aber in den meisten Grundorganisationen und auch Delegiertenkonferenzen kamen die Genossen Studenten ungenügend zu Wort und bemüht sich auch selbst zu wenig, von ihrem Recht Gebrauch zu machen. Auf der Delegiertenkonferenz der Wifa sprach z. B. nur eine Genossin Studentin. Dagegen muß das gute Auftreten der Genossen Studenten auf der Delegiertenkonferenz der Medizinischen Fakultät hervorgehoben werden. Besonders an den Erfahrungen der APO des 4. Studienjahres wurde deutlich, daß nur in der politischen Auseinandersetzung die Kampfkraft der Parteiorganisation in dem notwendigen Tempo wächst; auch in dem Beitrag des Genossen des 2. Studienjahres wurde sichtbar, wie im Kampf verantwortungsbewußte und parteiverbundene Genossen heranwachsen.

Die Universitäts-Parteileitung hat in der letzten Berichtsperiode bei den Parteiorganisationen der Veterinärmedizinischen Fakultät, der Staatsbürgerkunde, der Physik, des Philosophischen Instituts, der Medizinischen Fakultät und der Fakultät für Journalistik Arbeitsgruppen bzw. Parteibeauftragte eingesetzt, die die Aufgabe hatten, den Parteileitungen dieser Grundorganisationen bei der Verbesserung ihrer politisch-ideologischen Führungstätigkeit Hilfe und Anleitung zu geben. Diese Me-

thode der unmittelbaren und differenzierten Unterstützung hat sich bewährt. Diese Grundorganisationen werden heute ihren Aufgaben besser gerecht.

Worin drückt sich z. B. das Vorankommen in der Grundorganisation des Philosophischen Instituts aus? Das Hauptergebnis ist in der Tatsache zu sehen, daß ausgehend von Auseinandersetzungen in der Parteigruppe der Wissenschaftler die parteimäßige Atmosphäre in der Grundorganisation wiederhergestellt worden ist und das Kollektiv der Parteileitung die zielstrebige und politische Führung der Grundorganisation verbessert hat und dafür sorgt, daß der Meinungsstreit parteilich geführt wird. In dieser Phase findet das Wachsen der Kampfkraft der Grundorganisation auch in der Gewinnung neuer Kandidaten seinen Ausdruck. So haben in Vorbereitung des Parteitages sechs Studenten den Antrag gestellt, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden.

Diskussionen der letzten Wochen lehren, daß es besonders unter unseren jungen Genossen schematische Auffassungen über die Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses in der Welt gibt. Unter diesen Genossen gibt es Unklarheiten darüber, daß die internationale Lage durch das ständige Wachstum der Kräfte des Friedens, der Demokratie, der nationalen Unabhängigkeit und des Sozialismus gekennzeichnet ist. Der Fortschritt der ständig wirkenden Veränderungen des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus verläuft jedoch nicht gleichmäßig. Es ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, allen Genossen, darunter besonders unseren jungen Genossen, die Komplexität dieser Problematik zu erläutern, damit sie gut gerüstet in der täglichen politischen Agitation mit den Parteilosern überzeugend argumentieren können.

### Zielstrebige massenpolitische Arbeit ist Voraussetzung für Kandidatengewinnung

Das Wachstum der Kampfkraft der Parteiorganisation, die Wirksamkeit ihrer Arbeit findet auch in der Gewinnung der besten Parteilosern als Kandidaten seinen Ausdruck. Kandidaten für unsere Partei werden nur dort gewonnen, wo zielstrebige, intensiv und überzeugend die massenpolitische Arbeit organisiert wird. Was haben wir erreicht?

Seit der Delegiertenkonferenz im Mai 1964 wurden von der Parteiorganisation zahlreiche neue Kandidaten in die Reihen unserer Partei aufgenommen. In Auswertung dieser Ergebnisse müssen wir einschätzen, daß wir zwar vorangekommen sind, daß aber der notwendige Umschwung nicht erreicht wurde. Es geht darum, die Wirksamkeit der Parteiarbeit entscheidend zu erhöhen, damit die besten Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten als Kandidaten für unsere Partei gewonnen werden.

### Parteiarbeit wissenschaftlich fundieren

In den Beschlüssen der Partei, besonders auf dem 13. und 14. Plenum, wurde wiederholt betont, daß die Anforderungen an die Partei sehr schnell wachsen, daß die führende Rolle der Partei im Prozeß des umfassenden Aufbaus des Sozialismus weiter steigt. Diesen steigenden Anforderungen kann die Parteiorganisation nur gerecht werden, wenn die Führungstätigkeit der Parteileitungen auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelt wird und auf die Hauptfragen gerichtet ist.

Auch unsere Erfahrungen aus der Einschätzung über die Entwicklung der Kampfkraft der Parteiorganisation und die Erhöhung der Wirksamkeit der Parteiarbeit an der Karl-Marx-Universität sagen eindeutig aus, daß vom Niveau der Führungsarbeit entscheidend abhängt, wie wir in der Parteiarbeit vorankommen. Um diese Aufgabe wirkungsvoll lösen zu können, ist vor allem wichtig, daß die Parteileitungen ständig den politisch-ideologischen Bewußtseinsstand aller Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten in ihrem Bereich analysieren und Maßnahmen festlegen, wie die Arbeit mit den Menschen entwickelt werden soll.

Wir schätzen ein, daß es die Mehrzahl unserer Parteileitungen immer besser versteht, diesen Führungsaufgaben gerecht zu werden. Es gibt große Bemühungen, die Parteiarbeit wissenschaftlicher zu fundieren. Zugleich müssen wir, insbesondere an Hand der Parteiwahlen, kritisch anmerken, daß dieser Umschwung zu langsam voranschreitet. Eine Reihe Parteileitungen beherrschen noch zu wenig, die beiden Grundaufgaben der Führungsarbeit als dialektische Einheit zu betrachten: einerseits die politisch-ideologische Arbeit mit den Menschen zu führen und andererseits

die Leitung der wissenschaftlichen Prozesse politisch zielstrebig zu realisieren.

Das ist eine komplizierte Aufgabe. Um so notwendiger ist es, daß alle Parteileitungen sicher die Leitungsprinzipien beherrschen, die Genosse Walter Ulbricht auf dem 5. Plenum als Bestandteil des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung herausgearbeitet hat. Er nannte die Information, Analyse, Planung, Organisation, Koordinierung, Kontrolle als entscheidende Bestandteile der wissenschaftlichen Führungstätigkeit.

Eine entscheidende Verbesserung der Wirksamkeit der Parteiarbeit und Erhöhung ihrer Effektivität können also nur erreicht werden, wenn es gelingt, die Führungstätigkeit auf der Grundlage dieser Prinzipien in allen Parteileitungen zu entwickeln.

Wir möchten in diesem Zusammenhang mit aller Offenheit und dem nötigen Ernst aussprechen, daß der Effekt unserer politischen Massenarbeit nicht selten ausbleibt, weil wir durch ungenügend wissenschaftlich betriebene analytische Arbeit unsere Maßnahmen — Versammlungen, Kolloquien, Foren, Vorträge usw. — zu wenig gezielt einsetzen. Dadurch sprechen wir oft über die Köpfe hinweg.

Die Wirksamkeit unserer ideologischen Arbeit wird sowohl durch ihren Inhalt als auch durch die angewandten Formen, Mittel und Methoden bestimmt. Wir wissen in der Regel sehr genau, was, das heißt, welche Probleme wir darlegen wollen. Aber wir durchdenken nur selten genau so exakt, wie wir dabei vorgehen müssen, an welchen Personenkreis wir uns wenden usw. Die neue Kreisleitung muß in diesem Zusammenhang in Zusammenarbeit mit unseren Soziologen, Psychologen, Pädagogen und Philosophen neue Wege zur Qualifizierung unserer Parteikader an der Universität beschreiten.

### Der wachsenden Rolle der Grundorganisationen und Parteigruppen gerecht werden

Wir müssen in unserer Parteiarbeit stets von der Poststellung des 13. Plenums des ZK ausgehen, daß die Rolle der Grundorganisationen und der Parteigruppen objektiv wächst. Die führende Rolle der Partei wird in erster Linie durch die Grundorganisationen und die Parteigruppen realisiert. Das wirft die Frage auf, inwieweit es uns bisher gelungen ist, in den Grundorganisationen, ihren Mitglieder- und Parteigruppen sowie in den Parteigruppen um die Einhaltung des Status zu kämpfen und die innerparteiliche Demokratie zu entwickeln.

Die innerparteiliche Demokratie entwickeln, das heißt, sich aufmerksam um die Meinungen und Vorschläge der Mitglieder zu verhalten und sie zur Lösung dieser Aufgaben heranzuziehen. Dazu gehört Sachlichkeit, Organisiertheit und Er-

höhung der persönlichen Verantwortung eines jeden Parteimitgliedes bei der Wirklichkeit der Beschlüsse. Die Parteileitungen müssen sich in der Parteiarbeit den Grundnormen für das Verhalten der Genossen leiten lassen, wie sie im 13. Plenum des Genossen Honecker auf dem 13. Plenum charakterisiert worden sind.

Es hat sich als richtig und gut erwiesen, daß im Verlaufe der letzten Wahlperiode in steigendem Maße Beschlüsse des ZK-Tagungen in Seminaren der Parteileitungen gemeinsam mit den Parteipenorganisationen ausgewertet und anschließend zur Vorbereitung der Grundorganisationsversammlungen in diese Fragen in den Parteigruppen stattfanden. Diese Arbeit wurde durch Eindringen aller Genossen in neue Fragen, die die ZK-Tagungen aufgeworfen haben, verbessert und zu qualifizierteren Vorbereitungen der Mitgliederversammlungen geführt. Die exakte Vorbereitung der Parteigruppenversammlungen und Mitgliederversammlungen der Parteigruppen muß aber zur ständigen Arbeitsmethode werden. Dazu gehört, Genossen z. B. auch mit konkreten Fragen betraut werden, um die besten Erfahrungen in der Massenarbeit der Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen zu vermitteln.

Die Leitungen tragen auch eine Verantwortung für die Qualifizierung der Genossen ihres Bereiches. Für unsere Parteiorganisation sind die sich ergebenden Aufgaben besonders wichtig, da die Analyse unserer Mitgliederbewegung zeigt, daß ständig eine Zahl junger, in der Partei wenig erfahrener Genossen an der Universität ist.

Durch diese Zusammensetzung, die ja nicht grundlegend ändert, erlangt die gesamte Parteiorganisation, wie man das so ausdrücken, den Charakter „Partei-schule“ und muß sich darauf stellen, daß sie bei der Lösung jeder Aufgabe zugleich jungen Genossen die Führung vermittelt, wie die Partei es seitlich ihrer führenden Rolle tut.

Wir haben in unserem Bericht gezogen und können mit Fug und Recht sagen, es war insgesamt gesehen eine Bilanz. Wir haben die Hauptaufgaben unserer Arbeit aufgedeckt und daraus ergebenden Aufgaben auf der Grundlage der Beschlüsse unseres ZK gestellt.

Unsere Parteiorganisation ist stark genug und kann mit Fug und Recht sagen, diese Kraft noch wirksam einzusetzen, uns noch enger mit parteiloseren Massen an der Universität verbinden bei der weiteren Vorbereitung unseres VII. Parteitages und im des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unserer Partei aufgabe noch besser gerecht zu werden. Die Arbeit mit den Menschen zu führen — zum Wohle unserer sozialistischen DDR, zu Ehren unserer marxistisch-leninistischen Partei.



Genosse Hans Lauter, Sekretär der SED-Bezirksleitung, im Gespräch mit Genossen Dr. Herbert Kietz während einer Pause der Delegiertenkonferenz



Mitglieder des FDJ-Ensembles „Pawel Kortschagin“ und der Studentenbühne während des Auftakts der Konferenz

Foto: Elke Katsch (4)